



Verband Wirtschaft Thun Oberland
23. Juni 2018

Rundflug über den Kanton

Mit einem Gespräch über die Berner Politik feiert der Wirtschaftsverband den Sommer. Die Podiumsgäste Carlos Reinhard und Madeleine Amstutz beweisen grosse Einigkeit bei den Forderungen zur Steuerpolitik und den unternehmerischen Rahmenbedingungen.

von Annina Reusser



Reto Heiz, Präsident Verband Wirtschaft Thun Oberland, Carlos Reinhard, FDP-Grossrat, Madeleine Amstutz, SVP-Grossrätin und Sigriswiler Gemeindepräsidentin, Marco Oswald, Moderator (vlnr), diskutierten am Donnerstagabend über die Berner Politik und ihr Einfluss auf die Unternehmer. Fotos: Annina Reusser

Bei sommerlichen Temperaturen und mit der Aussicht auf einen Grill-Apero während der WM-Partie Argentinien-Kroatien lud der Verband Wirtschaft Thun-Oberland zum Sommeranlass. Das Thema – vor dem Fussball – war die Berner Kantonspolitik. «Auch der Kanton Bern setzt Rahmenbedingungen, die uns betreffen. Auch da haben wir für ein unternehmerfreundliches Klima zu sorgen», sagt Reto Heiz, Präsident Verband Wirtschaft Thun Oberland, zur Begrüssung.

Zum Podium eingeladen haben Heiz und sein Co-Moderator Marco Oswald deshalb Carlos Reinhard, Thuner FDP-Grossrat, und Madeleine Amstutz, Sigriswiler Gemeindepräsidentin und SVP-Grossrätin. Im stündigen Gespräch in der Konzepthalle6 in Thun ging es im Schnelldurchlauf durch die aktuelle Kantonspolitik: Die knappe bürgerliche Mehrheit, in der immer für die Parlamentsentscheide gekämpft werden muss, das neue Energiegesetz, die Sparpolitik von Sozialdirektor Pierre-Alain Schnegg, Gemeindefusionen, Tourismus, Bern als Arbeits- aber nicht

Wohnkanton.

Steuern als zentrale Rahmenbedingung

Am meisten zu reden gab die Finanzpolitik, konkreter: die Steuern. Der Kanton Bern zieht nämlich viele Pendler, aber nur wenige Steuerzahler an. «Weil die Steuerbelastung so hoch ist», begründete das Madeleine Amstutz. Man müsse also den Schritt in die richtige Richtung machen und die Steuern senken, zuerst bei Unternehmen, dann bei natürlichen Personen. So würden auch die Pendler in den Kanton Bern ziehen und hier Steuern bezahlen.



Mehr Freiheit für Unternehmer, weniger Steuern und Vorschriften: das möchten die beiden bürgerlichen Politiker für den Kanton Bern erreichen.

Die Steuern sind für Amstutz ein wichtiger, aber nicht der einzige Faktor für unternehmerische Rahmenbedingungen. «Für die Unternehmen ist eine tragbare Steuerbelastung sicher wichtig, doch das andere ist die Überbelastung bei den Gesetzen», sagt Madeleine Amstutz gegenüber dieser Zeitung. «Wer heute ein Geschäft eröffnet, muss bis zu 800 Formulare ausfüllen, das ist zu viel Bürokratie.»

Mehr Unternehmer in die Politik

Auch für Carlos Reinhard sind die Rahmenbedingungen und die Finanzen ein zentrales Thema. «Ich vermisse die Aufbruchstimmung im Kanton Bern», sagte er während des Podiums. Auf Nachfrage präzisiert der Grossrat, was er damit meint. «Man ist vielfach zufrieden damit, was man hat. Damit man etwas bewegen kann, braucht es jemanden mit einer Vision. Das sehe ich im Kanton Bern nicht, und das vermisse ich», sagt Carlos Reinhard gegenüber dieser Zeitung.

Um die Beteiligung der Unternehmer an der kantonalen Politik stehe es schlecht, meint Reinhard. «Ich wünsche mir, dass mehr Gewerbler sich in der Politik engagieren würden.» Man überlasse die Entscheidung der Sache damit



anderen. Er zeigt aber auch Verständnis: «Die Zeit, in der man sich politisch engagiert, fehlt dann im eigenen Unternehmen, das verstehe ich.»



Sind sich am Podium mehrheitlich einig: Grossrat Carlos Reinhard und Grossrätin Madeleine Amstutz.

Nicht gerade förderlich ist dabei auch, dass die kantonale Politik zwischen Gemeindeanliegen und nationaler Politik oft untergeht. Das sprechen sowohl Reinhard als auch Amstutz an. «Der Kanton wird als politische Instanz oft nicht wahrgenommen», so Reinhard. «Wenn in der Gemeinde etwas passiert, etwa beim Schulhaus oder der Feuerwehr, ist es viel näher. Die nationale Politik wiederum ist medial besser vertreten.» Auch Amstutz sagt: «Man darf sicher sagen, im Kanton Bern dürfte die Kantonspolitik noch breiter bekanntgemacht werden.»

Unter den rund hundert Anwesenden waren nicht nur zahlreiche Unternehmer aus der Region, sondern auch Köpfe aus der Politik, so Stadtpräsident Raphael Lanz oder der Uetendorfer Gemeindepräsident und Nationalrat Albert Röstli. Ausklingen liessen Referenten und Gäste den Abend auf der Terrasse der Konzepthalle6 bei Apero und der WM auf dem Grossbildschirm.



Online-Ausgabe

Jungfrau Zeitung
3800 Interlaken
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Page Visits: 486'238

Auftrag: 1088104
Themen-Nr.: 200.007

Referenz: 70080007
Ausschnitt Seite: 4/5



Während der WM darf der Grossbildschirm nicht fehlen: Die Podiumsgäste warteten auf Argentinien und Kroatien – die Kroaten werden später 3:0 gewinnen.



Jungfrau Zeitung

Online-Ausgabe

Jungfrau Zeitung
3800 Interlaken
033/ 826 01 01
www.jungfrauzeitung.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 486'238



Auftrag: 1088104
Themen-Nr.: 200.007

Referenz: 70080007
Ausschnitt Seite: 5/5

Auf der Aareterrasse der Konzephalle6 herrschte sommerliche Abendstimmung am längsten Tag des Jahres.